

L03616 Arthur Schnitzler an
Karl Emil Franzos, 11. 5. 1888

Verehrtester Herr Franzos!

Es fügt sich, daß ich bereits morgen – wider mein Erwarten – von hier fortreißen
muß, wodurch ich nicht mehr dazuköme, Ihnen und Ihrer hochverehrten Frau
Gemahlin meinen persönlichen Dank für Ihre lebenswürdige Gaftfreundschaft
5 auszudrücken. Ich muß mich begnügen, dies auf diesem Wege zu thun, und Sie
schriftlich bitten, meines Danks' und meiner Hochachtung versichert zu sein.
Was die an Sie gefandten MANUSCRIPTE betrifft, so würde ich um eine Antwort,
eventuelle Rücksendung erst nach LONDON bitten, von wo aus ich so frei sein
werde, Ihnen meine Adresse mitzutheilen.
10 Indem ich mich Ihnen und Ihrer w. Frau Gemahlin ergebenst empfehle, bin ich
mit befondrer Hochachtung Ihr
BERLIN, 11. 5. 88

Dr. Arthur Schnitzler

© Wienbibliothek im Rathaus, H.I.N.-60193.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 731 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

⁴ *Gaftfreundschaft*] Vgl. A.S.: *Tagebuch*, 28. 4. 1888.

⁷ *Manuscripte*] Siehe Arthur Schnitzler an Karl Emil Franzos, 29. 4. 1888.

⁸ *Rücksendung... London*] Hier ist »nach« nicht zeitlich, sondern räumlich zu verstehen:
Schnitzler bittet darum, daß ihm die Texte nach London gesandt werden. (Er reiste
nicht direkt von Berlin, sondern über Wien.) Zu der hier noch angedachten Mitteilung
der Londoner Adresse dürfte es nicht gekommen sein, was dafür spricht, daß Franzos
unmittelbar auf dieses Schreiben mit der Rücksendung reagierte, vgl. Karl Emil Franzos
an Arthur Schnitzler, [3. 5. 1888 – 11. 5. 1888?].